

Bildungsinteressen im Bürgerhaushalt

Längeres, gemeinsames Lernen an einer ortsnahen, ganztägigen Schule ist eines der Bildungsziele linker Stadtpolitik. Vor allem der Erhalt der wohnortnahen Grundschule war interessanterweise auch dominantes Interesse in den Beiträgen zum Bürgerhaushalt unter den Rubriken „Schule“ und „Bildung“. Da allerdings vornehmlich Sparinteressen in die Prüfung durch Verwaltung und Rat eingehen, fallen diese Vorstöße engagierter Bürgerinnen und Bürger in der öffentlichen Diskussion unter den Tisch.

Der schon in der Stadtteilrahmenplanung seit dem Jahre 2000 artikulierte „Mehrwert“ von Grundschulen für die Stadtteile passt eben nicht zu den Absichten im Schulentwicklungsplan 2020+. In der Trierer Schulpolitik zeigen sich nämlich aktuell zwei gegensätzliche Tendenzen: Zum einen wird auf eine gemeinsame Schulzeit gebaut, die in Form einer IGS sich nun auf dem Wolfsberg etabliert und mit Engagement geplant wird. Auf der anderen Seite soll sich ein Schulsystem zunehmen-

der und verfrühter Spezialisierung aufbauen, das am liebsten konzeptuell profilierte Grundschulen entsprechenden weiterführenden Schulen zuordnen würde. Also: Es geht dann vom „Bewegungskindergarten“ in die „Bewegte Grundschule“ und auf die Realschule Plus mit Sportzweig. Oder von den Forschertagen an der Grundschule Ruwer auf den Hochbegabtenzweig des AVG.

Die Linksfraktion wird sich für eine städtische Bildungspolitik einsetzen, die ein längeres gemeinsames Lernen ermöglicht, um eine grundständige Bildung von Kindern zu unterstützen und der Offenheit der kindlichen Entwicklung Rechnung zu tragen. Bildungsangebote sind immer dahingehend zu überprüfen, dass sie Milieuunterschiede nicht erhöhen, sondern vermindern. Wir hoffen, dass die neue Sozialdezernentin Birk hier – wie im TV-Interview angekündigt – deutlich Weichen stellen wird.

Johannes Verbeek für die Linksfraktion im Trierer Stadtrat